

COPYRIGHT

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt. Es darf ohne Genehmigung nicht verwertet werden. Insbesondere darf es nicht ganz oder teilweise oder in Auszügen abgeschrieben oder in sonstiger Weise vervielfältigt werden. Für Rundfunkzwecke darf das Manuskript nur mit Genehmigung von Deutschlandradio Kultur benutzt werden.

**Deutschlandradio Kultur
Religionen**

Vom Vorbeter zum "Super-Imam?!"

- Muslimische Geistliche in Deutschland -

Autorin	Ita Niehaus
Red.	Anne Francoise Weber
Sdg.	19. Februar 2011 - 16.05 Uhr
Länge	max 51 Minuten

Moderations-Infos:

Teaser O-ton Rauf Ceylan

„Jemand, der hier aufgewachsen ist, kann man gar nicht genug schätzen, wie wichtig das ist. Man muss Deutschland riechen, schmecken. Und entsprechend hat man natürlich auch eine ganz andere Einstellung zu der hiesigen Gesellschaft, dass man sich mit anderen Religionen positiv auseinandersetzen kann, das Gemeinsame auch hervorheben kann. Das stelle ich mir vor, dass ein Imam engagiert ist, auch selbst den Dialog sucht, nicht nur passiv ist, das wäre so mein Wunsch-Imam.“

Rauf Ceylan, Professor für Sozial- und Religionswissenschaften an der Universität Osnabrück, über Imame, also muslimische Geistliche in Deutschland. Unser Thema heute in „Religionen.“ Imam – das arabische Wort heißt wörtlich übersetzt „führender Mann“ beziehungsweise „eine Person, die vorne steht.“ Bis vor wenigen Jahren hat kaum jemanden interessiert, wer diese Imame sind und was sie den Muslimen in den Moscheen in Deutschland predigen. Doch spätestens seit den Terroranschlägen von New York, London und Madrid entdeckten auch Politik und Medien die muslimischen Geistlichen. Gerade im Rahmen der Integrationsdebatte in Deutschland sind die Erwartungen an sie enorm gestiegen. An der Universität in Osnabrück haben nun 30 Imame und muslimische Seelsorgerinnen das erste Semester einer neuen Weiterbildung absolviert. Zeit, hier eine Zwischenbilanz zu ziehen und überhaupt zu fragen: Was predigen die muslimischen Geistlichen – Toleranz oder Abgrenzung? Wie sieht ihre tägliche Arbeit in den Gemeinden aus? Auf welche Schwierigkeiten stoßen sie? Können und sollen sie eine größere Rolle bei der Integration spielen?

Vom Vorbeter zum "Super-Imam!?" – Muslimische Geistliche in Deutschland. Ein Feature von Ita Niehaus

Script Sendung

M 01 Musik

E 01 (Agirbas) „Viele denken, ein Imam ist nur in der Moschee, betet vor mit diesen bestimmten Kleidungen. Nein, das dauert nur eine Stunde vielleicht am Tag, fünf Mal am Tag fünf rituelle Gebete. Dann sind wir (lachen) zuhause oder in der Moschee, in der Koranschule, draußen, im Auto unterwegs, Fußball - alles. Ganz normal.“

E 02 (Hadzic) „Eine Arbeit von einem Imam ist eine Mission. Wir haben nicht diese Trennung zwischen privat und Arbeit. Ein richtiger Imam ist 24 Stunden Imam.“

E 03 (Battal) (türkisch)

SPR „Der Imam ist in erster Linie ein Vorbild. Genauso, wie er im Gottesdienst der Vorbeter ist, muss er auch außerhalb der Moschee in moralischen Fragen ein Mentor sein.“
(Battal) (türkisch).“

E 04 (Agirbas) „Ein guter Imam kann alles, was es im Leben gibt – von der Geburt bis zum Todesfall braucht man immer einen Imam, einen Religionsbeauftragten, Religionsgelehrten, also Vorbeter.“

E 05 (Zeitun) „Nicht jeder kann ein „Super-Imam“ sein. Also wenn er die Kulturen kennt, Erfahrung hat und die Sprache beherrscht, dann kann man sagen, dass er ein „Super-Imam.“

AUT Die Anforderungen und Erwartungen an die über 2000 muslimischen Geistlichen in Deutschland sind hoch. Schon lange sind sie nicht mehr nur allein Vorbeter – wie es der Tradition in zahlreichen islamisch geprägten Ländern entspricht. Doch über ihren Alltag ist nur wenig bekannt, denn die Gottesgelehrten arbeiten meist fernab der öffentlichen Aufmerksamkeit.

G 01 Atmo Pressekonferenz

AUT Ganz anders am 11. Oktober vergangenen Jahres. Zahlreiche Vertreter von Presse, Funk und Fernsehen waren nach Osnabrück gekommen. Der Anlass: Die niedersächsische Integrationsministerin Aygül Özkan eröffnete das erste Weiterbildungsprogramm für Imame und muslimische Seelsorgerinnen an einer deutschen Universität.

E 06 (Özkan) *„Imame können im Integrationsprozess ein Motor sein. Sie sind ganz entscheidend als Brückenbauer, weil sie, wenn sie die deutsche Sprache beherrschen, wenn sie die kulturellen Begebenheiten beherrschen, ganz klar auch helfen können bei Alltagsproblemen.“*

AUT 30 Imame und Seelsorgerinnen nehmen an der zweisemestrigen Weiterbildung teil. Unter ihnen ist auch der 63-jährige Imam Abdul-Jalil Zeitun aus Osnabrück.

E 07 (Zeitun) *„Dieser Tag ist für mich auch einmalig. Ich habe davon bis jetzt nur geträumt. Wir haben früher auch immer mit unseren Problemen zu beschäftigen, wo wir auch kein Gehör von draußen hatten und wir waren alleine, und jetzt kann man sagen, ich bin nicht mehr alleine. Ich bin mit dem deutschen Staat zusammen, mit der Landesregierung und der Stadt Osnabrück.“*

G 02 Atmo Straßenverkehr

AUT Abdul-Jalil Zeitun ist Imam der Ibrahim-Al-Khalil Moschee, der „Abrahams-Moschee.“ Das Zentrum für Begegnung, Erziehung und Kultur ist in einem alten renovierungsbedürftigen Gründerzeithaus in der Nähe des Osnabrücker Bahnhofs. Sein Geld verdient Abdul-Jalil Zeitun als Immobilienkaufmann, als muslimischer Geistlicher arbeitet er ehrenamtlich seit fast 16 Jahren in der unabhängigen Moschee. Sein Wissen über den Koran und den Islam hat der gebürtige Syrer in seinem Herkunftsland erworben.

E 08 (Zeitun) *„Also ich habe in Syrien und Damaskus viele Gelehrte gehört. Wie sie auch Menschen behandeln. Das war eine tolle Atmosphäre, das macht Freunde und sagt man auch, solche Leute nachahmen und von ihnen lernen. Und Menschenarbeit immer die beste Arbeit. Speziell, wenn man auch in seinem Leben Erfolg sieht.“*

G 03 Atmo Stimmengemurmel, Gebetsruf

AUT Freitagmittag. Über 150 Gläubige versammeln sich in der Ibrahim-Al-Khalil Moschee. Die Männer im Erdgeschoss, die Frauen im ersten Stock. Ein Lautsprecher überträgt Predigt und Gebete in den Gebetsraum der Frauen.

G 04 Atmo Predigt auf arabisch

AUT Um die Pilgerfahrt nach Mekka geht es in der Khutba, der Freitagsansprache – nur wenige Tage vor dem Opferfest.

G 05 Atmo Predigt auf Deutsch

AUT Abdul-Jalil Zeitun hält die Freitagspredigt zuerst auf arabisch, dann auf Deutsch. Denn in seiner Gemeinde sind mehrere Dutzend Nationen vertreten. Überwiegend kommen die Muslime aus dem Nahen Osten und Nordafrika.

E 09 (Zeitun) *„Und es ist ganz logisch, dass man, wenn man Deutsch spricht, dann ist auch der Islam eine deutsche Religion und keine Importsache. Warum? Weil – was verbindet mich, als gebürtigen Syrer, die Frauen aus Polen oder Russland ? Die Religion. Wodurch? Durch die Sprache. Wenn ich die Sprache beherrsche, habe ich eine Gemeinsamkeit.“*

AUT Diese Vielfalt ist für den Imam vor allem eine Bereicherung. Auch wenn es nicht immer einfach ist, alle Kulturen und die verschiedenen innerislamischen Strömungen – von konservativ bis liberal - unter einen Hut zu bekommen.

E 10 (Zeitun) *„Am Anfang war es ein bisschen schwieriger. Aber jetzt nach 15 Jahren ist es viel einfacher geworden. Und in noch 15 Jahren wird noch einfacher. Vielleicht sind wir auch Vorbild für andere Moscheen als Brückenbauer, wir haben doch Erfolg.“*

M 02 Musik

AUT Ortswechsel. Sulingen, eine kleine Stadt auf dem flachen Land zwischen Bremen und Hannover. Die Moschee „Yeni Camii“, des Dachverbandes der Türkisch-islamischen Union der Anstalt für Religion, kurz DITIB, befindet sich in einem renovierten 200 Jahre alten Fachwerkhaus.

G 06 Atmo Mittagsgebet

AUT Das Mittagsgebet. Imam Yüksel Battal steht vorne in dem kleinen Gebetsraum - in langem Gewand und mit weißer Kappe. Hinter ihm: zehn Männer, Schulter an Schulter. Sie fallen gemeinsam auf die Knie und beugen die Stirn mehrmals gen Mekka.

G 06 Atmo Mittagsgebet

AUT Yüksel Battal ist einer von über 800 Imamen, die das türkische Amt für religiöse Angelegenheiten, Diyanet, regelmäßig in eine der DITIB-Moscheen nach Deutschland entsendet. Nach dem Theologiestudium an der Universität Ankara arbeitete er als Imam in der Türkei, zuletzt in einer großen Moschee in Istanbul. Seit wenigen Monaten erst ist der 41-jährige zurückhaltende freundliche Mann in Sulingen. Der türkische Staats-

beamte spricht kaum Deutsch, kann sich nur mit Übersetzer verständigen.

E 11 (Battal) „(türkisch)

SPR „Die Unterschiede, um die Unterschiede ging es. Zweitens war mein Vater hier jahrelang Gastarbeiter – ich wurde neugierig (lachen).“

(Battal)(türkisch)

AUT So ganz ahnungslos über das, was ihn in Deutschland erwartete, war Yüksel Battal also nicht.

E 12 (Battal) (türkisch)

SPR „Mir kam es vor wie das Land der Prinzipien“

(Battal) (türkisch).“

AUT Im Goethe-Institut in Bursa absolvierte der islamische Theologe vier Monate lang einen Kurs, um sich auf die Arbeit in Deutschland vorzubereiten.

E 13 (Battal) (türkisch)

SPR „Nicht jeder Imam wird gleich hierher geschickt. Man muss eine Prüfung bestehen – auch ich musste mich dieser Prüfung unterziehen. Da werden neben der Sprache auch Kenntnisse über Deutschland, über die Europäische Union und über das Zusammenleben unterschiedlicher Kulturen abgefragt. Wir wurden auch über Dialogprojekte unterrichtet und über das, was uns erwartet.“

(Battal) (türkisch)

AUT Yüksel Battal lebt in Sulingen in einer Wohnung direkt über der Moschee. Seine Frau und seine Kinder sind in der Türkei geblieben. Battal soll laut Vertrag fünf Jahre in Deutschland bleiben.

G 07 Atmo Gebet

AUT Der Arbeitstag beginnt mit dem ersten rituellen Gebet bei Sonnenaufgang und endet mit dem Nachtgebet. Freitags predigt Yüksel Battal, am Wochenende bietet er Koran -kurse an und unterrichtet Arabisch. Montags hat er wie die meisten Imame frei. Jenseits der Moscheemauern hat der Vorbeter aus der Türkei noch nicht viele Erfahrungen gesammelt. Die meiste Zeit verbringt er mit den Gemeindemitgliedern.

E 14 (Battal) (türkisch)

SPR „Das Ziel ist vor allem – damit haben wir auch schon begonnen – Menschen mittleren Alters und auch den Älteren freitags und samstags den Koran zu vermitteln und

religiöse Bildung. Gerne würde ich da auch mehr mit den Frauen zusammenarbeiten. Da bin ich gerade dabei, herauszufinden, wer an einem solchen Unterricht teilnehmen würde. Zum ersten Mal haben die Frauen hier an einem Freitagsgebet teilgenommen."
(Battal) (türkisch)

M 03 Musik

AUT Von Sulingen nach Köln, von Niedersachsen nach Nordrhein Westfalen.

G 08 Atmo Islamunterricht

Imam: Welche Musik magst du ?

Jugendliche: Dino Merlin...Machine Head.

Imam: Deutsche Sänger?

Jugendliche: Peter Maffay, (lachen) Florian Silbereisen (lachen)

AUT Popmusik und Volksmusik als Teil des Islamunterrichts? Kein Problem für Mustafa Hadžić, Imam in der Bosnischen Islamischen Kulturgemeinschaft „Gazi Husrevbeg“ in Köln. Für ihn ist Musik auch ein Mittel, um Jugendliche für die arabische Sprache, die Sprache des Korans zu interessieren.

E 15 (Hadžić) „Arabische Sprache ist sehr, sehr musikalische Sprache.“

AUT Der 43-jährige bosnische Imam trägt am liebsten Jeans und Sakko. Das I-Phone ist sein ständiger Begleiter. Nicht nur, um erreichbar zu sein. Das I-Phone übersetzt ihm auch schnell im Unterricht Koranverse ins Deutsche und hält ihn auf dem Laufenden.

E 16 (Hadžić) „ Was ist aktuell in Bosnien oder islamische Welt? Oder hier in Deutschland? Weil als Imam ich muss immer informiert sein, denn die Welt ist ein globales Dorf und müssen wir alles wissen. Das ist einfach so. “

AUT Mustafa Hadžić arbeitet seit zehn Jahren als muslimischer Geistlicher in Deutschland. Er ist auch stellvertretender Vorsitzender des Zentralrates der Muslime.

E 17 (Hadžić) „Für mich ist größte Herausforderung Jugendarbeit und interreligiöser Dialog.“

AUT Aufgewachsen ist Mustafa Hadžić in Bosnien-Herzegowina, an der Universität von Jordanien in Amman studierte er islamische Theologie. Danach kehrte er zurück in seine Heimat, um das vom Bürgerkrieg zerstörte Land mit aufzubauen. Auch sein Vater war schon Imam in Bosnien-Herzegowina.

E 18 (Hadžić) *„Er war ein Vorbild für mich, außerdem wollte ich auch schon immer sozial engagieren und Menschen helfen.“*

AUT Ein Grund, warum Mustafa Hadžić nun in Deutschland ist. Denn hier leben zahlreiche bosnische Bürgerkriegsflüchtlinge aus Ex-Yugoslawien. Die Gemeinde in Köln ist eine von 65 bosnischen Moscheevereinen und Kulturzentren. Ihre Moschee ist die größte in Deutschland.

G 09 Atmo Schritte, Tür aufschließen

AUT Stolz führt der muslimische Geistliche durch die zwei Jahre alte Moschee. Wo früher eine Werkstatt war, steht heute ein repräsentatives Gebäude, eine Mischung aus modernem und maurischem Stil.

E 19 (Hadžić) *„Einfach, aber schön. Und es gibt nicht diese physische Trennung zwischen Männer - und Frauenbereich. Alle Muslime und Nicht-Muslime, die kommen sagen, es ist sehr, sehr schön und hier kann man Ruhe finden.“*

AUT Das „Džemat“ ist eine Art multifunktionales Zentrum der bosnisch-islamischen Gemeinde. Mit Moschee, Veranstaltungshalle, bosnischem Lebensmittelladen, Klassenzimmer, Teehaus, kleiner Sporthalle und natürlich auch mit einer Wohnung für den Imam und seine Familie. Mustafa Hadžić ist festangestellt, und er ist auch Mitglied im Moschee-Vorstand.

E 20 (Hadžić) *„Wir sind nicht nur Seelsorger, Vorbeter, wir sind alles, was unsere Mitglieder brauchen.“*

AUT Und das oft rund um die Uhr. Was das Besondere an einem bosnischen Imam ist?

E 21 (Hadžić) *„Ich denke, der Unterschied liegt in der Art der Ausbildung. Wir haben eine islamische Ausbildung genossen in einem europäischen Umfeld - als Volk, das mitten in Europa lebt, verfügt Bosnien über eine lange Tradition eines moderaten europäisch gelebten Islams. Im Gegensatz zu den türkischen Imamen sind wir außerdem unabhängig von religiösen Institutionen in Bosnien Herzegowina.“*

M 04 Musik

AUT Abdul-Jalil Zeitun, Yüksel Battal und Mustafa Hadžić - drei Imame in Deutschland. Die

muslimischen Geistlichen im Land unterscheiden sich in religiösen Orientierungen, Einstellungen, Herkunft und Ausbildung. Das soziale und intellektuelle Gefälle unter ihnen ist sehr groß. Denn Imame sind keine Priester, die nach theologischem Hochschulstudium und kirchlicher Prüfung geweiht werden. Im Prinzip kann jeder erwachsene männliche Muslim Vorbeter werden, der den Koran auf Arabisch rezitieren kann. Hinzukommt: Die weltweite Glaubensgemeinschaft der Muslime, die Umma, ist in unzählige Glaubensrichtungen zersplittert. Rauf Ceylan, Professor für Sozial- und Religionswissenschaften an der Universität Osnabrück, hat über die Prediger des Islam in Deutschland geforscht.

E 22 (Ceylan) *„Die sogenannten Hassprediger sind Gott sei Dank in der Minderheit. Überwiegend sind es konservative Imame, noch ein kleinerer Teil an intellektuell-progressiven Imamen, die in Deutschland den Islam hier predigen. Das sind so gut über neunzig Prozent.“*

AUT Rauf Ceylan nennt die traditionell-konservativen Imame auch die „Preußen“ unter den Imamen.

E 23 (Ceylan) *„Das sind alles Kriterien, Merkmale, die sehr ähnlich sind mit preußischen Werten. Obrigkeitsgläubigkeit, traditionelle Rollenvorstellungen, Autoritätsgläubigkeit, sehr positive Beziehung zum Staat.“*

AUT Zu den intellektuell - offensiven Gottesgelehrten gehört bisher nur etwa jeder siebte muslimische Geistliche. Diese fortschrittlichen Imame sind offen gegenüber der nicht-muslimischen Mehrheitsgesellschaft, so Ceylan, und haben ein modernes und dynamisches Rollen- und Religionsverständnis.

E 24 (Ceylan) *„Nicht diese typische Imamrolle, sondern mit Jugendlichen pädagogische Arbeit, sportliche Turniere, usw. Vor allem aber auch für sich selbst die Tradition abgelegt. Sei es, dass sie sich kritisch mit der Tradition auseinandergesetzt haben oder mit den islamischen Quellen und sagen, wir brauchen eine Neu-Interpretation der islamischen Quellen. Das ist wichtig. Denn Theologie ist immer kontextuell, denn eine Theologie in Saudi-Arabien ist eine ganz andere als die in der Türkei, und sie wird eine ganz andere in Deutschland sein. Und das wissen diese Imame und versuchen, einen rationalen Zugang zu den islamischen Quellen zu suchen.“*

AUT So unterschiedlich die muslimischen Geistlichen auch sind, sie stehen alle vor den gleichen Herausforderungen: den Spagat zu bewältigen zwischen traditionellen Aufgaben und den beruflichen Herausforderungen in einem säkularen Staat mit christlicher Tradition. Und das ist oft nicht einfach. Denn die meisten Imame sind nicht in Deutsch-

land aufgewachsen, sondern sie sind sogenannte „Import-Imame.“ Die große Mehrheit kommt aus der Türkei, jeder dritte Imam kommt aus Ex-Jugoslawien oder Nordafrika.

E 25 (Ceylan) *„Entsprechend die Landessprache nicht beherrschen, auch die Lebenswirklichkeit in Deutschland nicht kennen. Das ist ein großes Defizit. Andererseits haben sie aber auch in Deutschland eine wichtige Funktion: sie sind die theologische Referenz. Das heißt bei religiösen Fragen wird der Imam trotz aller Sprachprobleme angefragt. Wie muss ich mich verhalten, ich möchte eine Nicht-Muslima heiraten oder einen Nicht-Muslim, was sagt die Religion dazu? Oder bei Eheproblemen, Schuldenproblemen, usw, dass der Imam frequentiert wird.“*

M 05 Musik

G 10 Atmo Koranunterricht Sulingen *(Kinder lesen Einführungssure im Chor)*

AUT Wieder zurück in der Ditib-Moschee in Sulingen. Imam Yüksel Battal gibt Koranunterricht wie jedes Wochenende. Auf Arabisch übt er mit einer Gruppe von 20 Kindern und Jugendlichen eine Sure aus dem Koran.

G 11 Atmo Koranunterricht *(Junge liest vor, Imam korrigiert)*

AUT Wie viele andere Imame will auch Imam Battal vor allem originalgetreu die Verse des Korans vermitteln. Und die wichtigsten Gebete, rituellen Handlungen, die islamischen Werte und Pflichten. Die inhaltliche Auseinandersetzung steht nicht im Vordergrund.

E 26 (Battal) *(türkisch)*

SPR *„Mit den Erwachsenen haben wir keine Probleme. Weil die Kinder aber keine homogene Lerngruppe bilden und nicht alle auf dem gleichen Kenntnisstand sind, ist das nicht immer einfach, alle zusammen zu unterrichten. Aber eine andere Möglichkeit haben wir nicht. Und das ist natürlich etwas anstrengend.“*

(Battal) *(türkisch)*

AUT Dass der Imam seine traditionellen Aufgaben gut erfüllt, ist auch Sen Dursun wichtig, dem Vorsitzenden des Moscheevorstandes. Und: er soll den Kindern und Jugendlichen helfen, ihre türkische Identität zu bewahren.

E 27 (Dursun) *„Wenn wir unsere türkische Sprache verlieren, dann wir verlieren wir unsere Islam auch. Wenn wir unseren Islam verlieren, dann verlieren wir unsere türkische Sprache auch. Wenn Türkei Imam kommt, die Imam weiß ganz genau Bescheid die*

Kultur und gibt das unsere Kinder so weiter. Deswegen wir gerne von Türkei Imam haben."

AUT Imam Yüksel Battal freut sich auf die nächsten Jahre in Sulingen, auch wenn er seine Familie nur in den Schulferien sehen wird. Für seine Arbeit fühlt er sich gut vorbereitet durch den Kurs am Goethe-Institut in Bursa.

E 28 (Battal) (türkisch)

SPR *„Ich bin erst seit zwei Monaten hier und bin noch auf keine Schwierigkeiten gestoßen. Ich finde meine Aufgaben hier einfacher."*

(Battal) (türkisch)

E 29 (Argirbas) *„Um wirklich eine gute Vorbereitung zu haben, muss man hier ein bisschen leben. Die Leute, die deutsche Gesellschaft, die Muslime, die hier in Deutschland leben, gut kennen. Zuerst. Wir haben in der Türkei natürlich über Deutschland vieles gelernt, deutsche Sprache ein bisschen. Aber theoretisch ist anders als praktisch natürlich."*

AUT Hassan Agirbas kann sich noch gut erinnern an die ersten Monate als Imam der DITIB-Moschee in der kleinen niedersächsischen Stadt Georgsmarienhütte. Der 37-jährige hatte nach seinem Theologiestudium viel Berufserfahrung gesammelt als Imam in der Türkei. Er ist Hafiz, das heißt, er kann den ganzen Koran auswendig. Trotzdem: Es war ganz schön viel auf einmal. Deutsch lernen, die Mitglieder der Moschee-Gemeinde und Land und Leute kennenlernen, seiner Familie helfen, sich einzuleben und dann auch noch seine neue Rolle als Imam in der Diaspora finden.

E 30 (Argirbas) *„Hier brauchen die Muslime die Imame mehr als in der Türkei. Also Beruf ist gleich, aber die Beschäftigung, die Gemeinde, die Jugendlichen sind natürlich ganz anders. In der Türkei fühlt man, dass man in einem muslimischen Land ist, aber hier nicht zum Beispiel. Und in der Türkei die Gemeinden, sie haben mehr Wissen über die Religion, über islamisches Leben, als die Muslime, die in Deutschland leben, in Europa leben."*

AUT In der Türkei war Hassan Agirbas vor allem Vorbeter. In Georgsmarienhütte ist er als Imam auch Lehrer, Seelsorger, Psychologe oder Sozialarbeiter.

E 31 (Argirbas) *„Die Generationen sind auch unterschiedlich hier. Erste Generation erwarten ganz anders, (lachen)sie erwarten, dass wir hier immer in der Moschee bleiben, mit ihnen unterhalten, als Vorbeter bleiben in der Moschee. Aber dritte Generation möchte gerne, dass wir mit ihnen Fußball spielen, in die Stadt gehen mit ihnen, in den Schulen*

andere Aktivitäten machen. Zweite Generation erwarten von uns andere Sachen."

AUT Fünf Jahre ist Hassan Agirbas inzwischen Imam in Deutschland. Er hat sich gut eingelebt, ist mit der deutschen Gesellschaft vertraut. Er arbeitet nicht nur engagiert in seiner Gemeinde, er promoviert auch an der Universität Münster im Fach Islamwissenschaften und ist in der ganzen Region ein gefragter Gesprächspartner im interreligiösen Dialog. Doch das Amt für Religiöse Angelegenheiten in der Türkei, Diyanet, wird ihn nun aller Voraussicht nach im Rahmen des üblichen Rotationsverfahrens wieder abziehen. Seine beiden Töchter möchten gerne bleiben und nach dem Abitur in Deutschland studieren. Seine Frau will am liebsten zurück in die Türkei. Hassan Agirbas kann sich beides vorstellenden.

E 32 (Argirbas) *„Diyanet entscheidet das, ob ich hier gute Chancen habe, ob ich in der Türkei weitermache, das kann ich nicht entscheiden. Ich arbeite bei Diyanet, bei Ditib als Beamter von dem Staat Türkei."*

AUT Das Rotationsverfahren ist umstritten - auch in der muslimischen Community in Deutschland. Es verhindert den persönlichen Integrationsprozess der Imame, sagen Kritiker wie Rauf Ceylan. Viele Prediger des Koran sind überfordert mit ihrem Job in Deutschland, stellte der Sozial- und Religionswissenschaftler in seiner Studie fest. Deutlich wird das unter anderem auch bei den wöchentlichen Freitagspredigten. Oft geht es darin vor allem um ein gottgefälliges Leben. Den Imamen in den Ditib-Moscheegemeinden werden die Themen sogar vom türkischen Staat vorgegeben. Manchmal gehen sie dann an der Lebenswirklichkeit der deutschen Muslime vorbei.

E 33 (Ceylan) *„Das war ein Fall in Duisburg Hochfeld, ein Stadtteil mit vielen Hartz 4-Empfängern. Da ging die Predigt um die Zakat, die Sozialabgabe im Islam. Und der Imam hat angefangen zu berechnen, wenn man so viele Felder hat, da muss man (lachen) so und so viel Zakat zahlen. Und ich habe mich dann umgesehen und gesagt, hier sind nur Hartz-4-Empfänger, also wer fühlt sich hier angesprochen? Im Grunde müsste man eigentlich autonom sein. Zweiten sollte die Predigt angehen die Mitglieder der Gemeinde. Warum nicht lokale Probleme aufgreifen? Bildungsprobleme, die Eltern motivieren – denn die Predigt hat auch eine soziale Funktion."*

AUT Zahlreiche muslimische Geistliche kommen außerdem aus Ländern, in denen es nur wenig Möglichkeit zum Engagement in Gemeinden oder Vereinen gibt. Wenn Rauf Ceylan im Auftrag der Konrad-Adenauer-Stiftung in der Türkei Imame auf den Aufenthalt in Deutschland vorbereitet, stellt er fest, wie wenig Kenntnisse über die deutsche Demokratie vorhanden sind.

E 34 (Ceylan) „Also hier ist wirklich ein Identifikationsangebot, eine Stärke unserer Gesellschaft. Aber andererseits die eigene Migration. Man kommt hierhin, hat selbst Integrationsprobleme, kaum Kontakt zur Mehrheitsgesellschaft – das führt auch zur Selbstausgrenzung. Das heißt, man ist wirklich hin-und hergerissen zwischen Integration und Ausgrenzung.“

E 35 (Zeitun) „ Er hat Recht – auf jeden Fall. Ich meine die Importimame – was kann er? Wenn man nicht Deutsch sprechen kann, wenn man auch seine eigene Sache nicht lösen kann, wie kann er als Imam? “

AUT Der Osnabrücker Imam Abdul-Jalil Zeitun weiß, wovon er spricht. Als stellvertretender Vorsitzender der Schura Niedersachsen, des Landesverbandes der Muslime Niedersachsen, kennt er viele Gottesgelehrte.

M 06 Musik

AUT Um wirklich anzukommen in der neuen Heimat, braucht es mehr als gute Deutschkenntnisse: Nämlich viel Zeit, Engagement und eine aktive Gemeinde.

E 36 (Dua Zeitun) „ Ich denke mal, der Imam alleine kann auch eine Moschee nicht führen, er hat auch viele Helfer. Das sind die Seelsorgerinnen, das ist der Vorstand in einer Moschee, die miteinander arbeiten.“ (Stimme oben)

E 37 (el Filali) „ Das kann er wirklich nicht alleine leisten, weil er dann überfordert wäre. Er kann ja auch nicht an zig Orten gleichzeitig vor Ort sein.“ (Stimme oben)

AUT Frauen wie die Tochter des Imams, die 31-jährige Dua Zeitun, und die 43-jährige Elke el Filali sind besonders aktiv in der Gemeinde. Und zwar ehrenamtlich. Denn anders als ihre christlichen Kollegen haben muslimische Geistliche keine bezahlten Helfer und Helferinnen. In den meisten muslimischen Gemeinden dominieren traditionell die Männer. Doch in zahlreichen Gemeinden findet ein Generationenwechsel statt. Und das heißt auch: Junge, gebildete und selbstbewusste muslimische Frauen übernehmen Führungsaufgaben. Seit kurzem gibt es etwa im Vorstand der Ibrahim Al-Khalil-Moschee drei Frauen unter den sieben Mitgliedern. Dua Zeitun, Elke el Filali und: Rua Khwairah, die Kultur- und Sozialbeauftragte des Vereins.

E 38 (Khwairah) „ Wir haben einfach, ich würd ` mal sagen, Glück, dass wir eine einigermaßen gesunde Einstellung, Verteilung im Vorstand, es gibt es das

Konservative, es gibt auch das Moderne, und es gibt das Offene."

AUT Abdul-Jalil Zeitun hat sich als Imam und Vorstandsvorsitzender für die drei Frauen stark gemacht.

E 39 (Zeitun) „ *Nicht nur um deutsche Bevölkerung zu überzeugen. Nein. Weil die Frauen vieles bei uns tun. Wenn die Frauen aktiv sind, dann soll man auch diese Führungsrolle ihnen übergeben.* "

AUT Doch eine „Imamin,“ die die Freitagsgebete in der Moschee leitet, können sich, wie die meisten Muslime, auch die engagierten Frauen und Abdul-Jalil Zeitun nicht vorstellen.

E 40 (Zeitun) „ *Wir halten uns an Vorschriften des Islam. Als Imamin im Islam ist das nicht. Sie kann Imamin für Frauen ja, als Imamin vor den Männern betet, ist nicht. Als Theologin ja, als Vortrag ja, aber als Imamin, wo sie bückt und sich niederwirft auch, nicht.* "

AUT Für die Zukunft haben sich die Mitglieder der Ibrahim Al-Khalil-Moschee in Osnabrück vor allem eines vorgenommen:

E 41 (el Filali) „ *Ja, wir wollen wirklich auch mit den Eltern in Kontakt treten mehr, unseren Kindern halt `nen guten Islam vermitteln.* "

M 07 Musik

AUT Den Kindern und Jugendlichen " einen guten Islam vermitteln" - das möchte auch der bosnische Imam Mustafa Hadžić in Köln. Und zwar auf Deutsch und auf Bosnisch. Denn viele Jugendliche sprechen besser Deutsch als ihre Muttersprache.

G 12 Atmo Islamunterricht (kurz unter o-ton 43 legen, dann ab „Gebetsruf“ hochziehen, stehen lassen, unter Text blenden)

Imam: „ *Gebetsruf. Wann beten wir?* "

Jugendlicher: „ *Fünf mal am Tag.* "

Imam: „ *Du betest fünf mal am Tag? Oh Mann...* "

Jugendliche: *(lachen)*

Imam: „ *Welche Gebet betest du?* "

Jugendlicher: „ *Dzuma.* "

Imam: „ *Dzuma, nur Freitagsgebet.* "

Jugendlicher: „ *Und wenn ich morgens aufstehe meistens. Das andere verfällt halt*

während der Schulzeit."

Imam: „ Morgengebet und Abendgebet ist am kürzesten, wegen das betest du nur das." (lachen)

AUT Religion spielt oft nur eine Nebenrolle in ihrem Leben, viele wissen nur wenig über ihren Glauben. Mustafa Hadžić versucht, ein Vorbild zu sein und eine Brücke zu schlagen vom Koran zum Alltag der jungen Muslime.

E 42 (Hadžić) „ Sie müssen verstehen, was ist Leben, was ist Islam, welche Rolle spielt Islam oder Glauben in unserem Leben. Und Sie müssen wissen, es gibt nicht Tabuthemen im Islam. Erste Generation, bei ihnen gibt es viele Tabus. Wenn ich zum Beispiel im Freitagsgebet sage über Sexualität, das ist in Moschee verboten. Nee. Moschee normalerweise auf Arabisch bedeutet El Djamia - Universität. Moschee ist ein Ort, wo Muslime universelle Kenntnisse können kennen. Über alles. Unsere Jugendliche haben keine Probleme mit Integration. Sie sind auf der Suche nach ihrer Identität."

AUT Mustafa Hadžić weiß, was die Jugendlichen bewegt. Er hat Kinder im gleichen Alter. Und nach vielen Jahren in Köln kennt er die deutsche Gesellschaft und die Probleme. Die umstrittenen Thesen von Thilo Sarrazin und die Integrationsdebatte zum Beispiel sind immer wieder auch ein Thema im Islamunterricht.

G 13 Atmo Islamunterricht

Imam: „Zum Beispiel (wenn) du bist in der Schule und (es wird) viel über Islam (gesprochen). Wie findest du das?"

Jugendlicher: „Wenn die gute Sachen sagen, ist das okay. Aber meistens hört man ja immer was über Terroristen (lachen). Wir sind in einer Generation, in der Islam als terroristische Religion dargestellt wird."

Imam: „Wie geht Dialog?"

Jugendlicher: „Ja, immer wenn man hört Anschläge, es war ein Moslem. Nicht irgendwie wie Taliban oder irgendwie andere Organisationen. Ja genau. "

AUT Der 16 Jahre alte Elvedin Hodžić besucht ein Gymnasium in Köln. Wie die meisten muslimischen Jugendlichen fühlt er sich in Deutschland zuhause. Aber ihn nervt es, ständig unter Generalverdacht zu stehen, antidemokratisch und potenziell gewaltbereit zu sein.

E 43 (Hodžić) „ Was ja überhaupt nicht stimmt. In den meisten Cartoons werden wir Moslems mit Bomben abgebildet. Okay, manchmal ist das lustig, aber dann hört der Spaß auch ab einer gewissen Grenze auf. Das provoziert nicht nur, das tut an einer Stelle auch weh, weil das ist meine Religion, also unsere Religion. Und wenn wir respektieren, welche Religion die Leute haben, möchte ich auch, dass wir diesen Respekt auch wieder

zurück bekommen. Das heißt, gegenseitiges Respektieren."

AUT Nur etwa ein Prozent der deutschen Muslime schätzt der Verfassungsschutz als islamistisch oder fundamentalistisch ein. Auch die große Mehrheit der Imame vertritt einen friedlichen Islam und grenzt sich von den salafitischen, also rückwärts gewandten Predigern ab, die eine extremistische Variante des Islam repräsentieren. Steinigung wegen Ehebruch oder Zwangsheirat – für Elvedin Hodžić und seine Freunde unvorstellbar. Sie haben auch kein Verständnis für islamistische Gewaltverherrlichung.

E 44 (Hodžić) *„Was ziemlich schlimm ist, dass viele die Verse, die im Koran stehen, falsch verstehen. Im Koran steht „kämpfe für deine Religion.“ Auch die ganzen Terroristen, dass heißt jetzt nicht, dass die losziehen sollen und Leute ermorden sollen, die ungläubig sind, das stimmt nicht. Sondern man soll halt die Art wie man spricht, das soll man so klar machen, ohne Gewalt, mit der Macht der Worte. Dass den Leuten die Verse aus dem Koran mal richtig übersetzt werden, richtig erklärt werden.“*

E 45 (Mädchen I) *„Es gibt auch schlimme Muslime, aber es gibt auch schlimme Deutsche. Die gucken nur auf die schlechten, nicht auf die guten.“*

E 46 (Mädchen II) *„Wir sollten versuchen als Muslime das Gegenteil zu beweisen, dass wir freundlich sind, wir haben eigentlich gar nichts mit denen zu tun, dass wir den Frieden auch zeigen, dass wir nicht andere Leute beleidigen oder so was.“*

AUT Es gibt zwar nur wenige sogenannte „Hassprediger,“ doch das macht sie nicht weniger gefährlich. Sie agieren außerhalb der Moscheegemeinden, oft auch im Internet. Populäre salafitische Prediger wie der Kölner Ex-Boxer Pierre Vogel haben vor allem bei jungen Muslimen Erfolg, warnen Experten wie Rauf Ceylan und die muslimische Religionspädagogin und Islamwissenschaftlerin Lamya Kaddor.

E 47 (Ceylan) *„Vor allem junge Menschen, die sich ausgegrenzt fühlen, die es nicht geschafft haben, die Probleme hatten auf dem Bildungsweg. Dass sie es verstehen, dieses Vakuum zu füllen. Und sie geben auch sehr einfache direkte Botschaften: Wenn du das und das machst, dann kommst du ins Paradies, du bist auserwählt. Auch ihnen das Gefühl zu geben, dass man sie versteht und man kennt auch die Lebensrealität – das ist auch eine Gefahr. Im Gegensatz zu den meisten Imamen, die überhaupt keine Ahnung haben, was ist die Lebenswirklichkeit der muslimischen Kinder und Jugendlichen in Deutschland.“*

E 48 (Kaddor) *„Das Erfreuliche ist aber, das habe ich bei meinen Schülern ja auch erlebt,*

die haben auch einen dieser Prediger getroffen, das hält aber nicht lange. Das heißt die Erfolge, die diese Menschen erzielen, sind eher kurzfristig, davon fallen viele auch wieder ab."

AUT Lamya Kaddor und Rauf Ceylan sind sich einig: Den sogenannten „Hasspredigern“ muss man möglichst viele gut ausgebildete, eloquente und populäre Imame gegenüberstellen, die auch Vorbilder für Jugendliche sein können. Und:

E 49 (Ceylan) „*Man muss nach einem Konzept arbeiten, nicht aus dem Bauch heraus. Eine gute Jugendarbeit muss die aktuellen Integrationsdefizite kennen. Das heißt, ich muss immer gucken, wo stehen die Jugendlichen, wo muss ich sie abholen, welche Defizite haben sie. Das beginnt in der Bildung, bei sozialen Kontakten, dass man auch stärker Vereinsarbeit fördert. Damit meine ich nicht die Moscheegemeinden, sondern in deutschen Vereinen, dort haben wir auch Segregation – dass der Imam diese Brückenfunktion viel stärker ausüben kann.*“

AUT Denn Imame können Schlüsselfiguren der Integration sein – und das nicht nur bei Jugendlichen. Immerhin erreichen die über 2000 Prediger des Islam allein jeden Freitag schätzungsweise bis zu einer halben Million Muslime. Je mehr die Frage der Integration in Deutschland an Bedeutung gewinnt, desto wichtiger wird auch der interkulturelle und interreligiöse Dialog. Die Gottesgelehrten mischen sich jedoch wenig in aktuelle Debatten ein, auch unter den Spitzenvertretern der muslimischen Verbände findet man sie kaum. Bundesinnenminister de Maiziere traf im vergangenen Jahr erstmals Imame zum Dialog. Am interreligiösen Austausch vor Ort, in Städten und Gemeinden, beteiligen sie sich zunehmend.

M 08 Musik

AUT Ein Beispiel von vielen: Osnabrück. Seit fast 25 Jahren laden die Osnabrücker Religionsgemeinschaften einmal jährlich zum Gebet der Religionen ein. Auch im vergangenen Jahr zu Beginn des internationalen Symposiums „Religionen und Weltfrieden“ kamen rund 100 Gläubige zusammen, um gemeinsam zu beten. Dort, wo 1648 der westfälische Frieden ausgehandelt wurde: im Friedenssaal des Osnabrücker Rathauses.

M 09 Atmo Musik: Grup Ezgi, Gebet der Religionen

AUT Neben Rabbiner Shimon Großberg, Bischof Franz-Josef Bode und Superintendent Friedemann Pannen gestalteten auch drei Imame das Gebet der Religionen mit. Einer von ihnen: Abdul-Jalil Zeitun.

G 14 Atmo Gebet der Religionen (Imam Zeitun) (ca. 10" stehen lassen, unter Text legen)

AUT Imam Zeitun arbeitet mit seinen nicht-muslimischen Kollegen eng zusammen - nicht nur bei Veranstaltungen wie dem Gebet der Religionen.

E 50 (Zeitun) *„Wir betrachten die Stadt als unsere Stadt und wir müssen mitwirken. Wir leisten einen Beitrag bei der Stadt Osnabrück, beim Rathaus, beim Runden Tisch. Das heißt, wir sind schon da. Früher war nicht der Fall, früher hat niemand von uns gehört. Jetzt durch diese Kontakte auch, wir wissen voneinander sehr viel.“*

AUT Auch die muslimischen Geistlichen, ob nun von der Ditib-Moschee oder der bosnischen Moschee, treffen sich regelmäßig, um sich auszutauschen und abzustimmen. Vom „Gebet der Religionen“ über den „Runden Tisch“ bis hin zu christlich-muslimischen Domführungen - in Osnabrück engagiert man sich seit Jahren für Integration und Dialog.

E 51 (Lögering) *„Also wir haben ein gutes Klima untereinander.“*

AUT sagt Aloys Lögering, der ehemalige Dialogbeauftragte des Bistums Osnabrück. Als erster bekam er den Integrationspreis der Stadt. Im Laufe der Jahre hat er einige Imame kennengelernt. Seine Erfahrung: Muslimische Geistliche müssen im interreligiösen Dialog vor allem eines können: Ängste nehmen. Das heißt, sie müssen den Muslimen Mut machen, ihren Glauben offen zu leben. Und sie müssen fähig sein, den Nicht-Muslimen, die oft Angst vor dem Islam haben, die Vorurteile zu nehmen.

E 52 (Lögering) *„Und dabei muss rüber kommen von einem Imam, dass ich für den friedlichen Teil stehe, ich stehe auch dazu, dass die unfriedlichen Dinge im Koran stehen, aber ich stehe vor allem dazu, dass wir die Friedensperspektiven dieses Korans lebendig machen.“*

AUT Eine ganz schön große Herausforderung. Vor allem für islamische Theologen, die nur für kurze Zeit nach Deutschland kommen. Aloys Lögering kennt nur wenige Imame, die sich gut verständigen können und tatsächlich in der deutschen Gesellschaft „angekommen“ sind. Trotz der Sprachprobleme sind die Kontakte gut zwischen den muslimischen und christlichen Gemeinden. Noch gilt das Rotationsprinzip für alle Imame der DITIB aus der Türkei. Zwei von ihnen aus dem Raum Osnabrück werden bald Deutschland verlassen. Für Regina Wildgruber, die Dialogbeauftragte des Bistums Osnabrück, ein großer Verlust.

E 53 (Wildgruber) *„Ich finde es richtig schade und fürchte auch, dass es mich in meiner Arbeit ein ganzes Stück zurückwerfen wird, und ja, dass mir einfach die Gesprächspartner fehlen, die ich jetzt einfach als sehr wohltuend erlebe. Ich weiß nicht, wie sich der Kontakt zu den Gemeinden dadurch verändern wird, da werde ich erst neu wieder Vertrauen aufbauen müssen bei einem neuen Imam.“*

M 10 Musik

G 15 Atmo (Vortrag Begic Weiterbildung Imame)

„Ihnen ist Minbar vertraut, aber dieses Wort versteht nicht jeder. Was ist das? Wie übersetzen wir das ins Deutsche zum einem? Und warum überhaupt eine Minbar in einer Moschee - also eine Predigtkanzel? Und diese Broschüre kann ihnen wirklich eine große Hilfe in ihrer Arbeit sein, ein Einstieg sozusagen in einen Vergleich zwischen einer Moschee und einer Kirche.“

AUT Im Weiterbildungsseminar für Imame an der Universität Osnabrück. Um Gemeindepädagogik geht es dieses Mal. Dozent Esnaf Begic gibt auch schon mal ganz praktische Tipps, um die 30 Imame und Seelsorgerinnen fit zu machen als Brückenbauer zwischen Muslimen und Nicht- Muslimen. Auch der erfahrene Imam Abdul-Jalil Zeitun nimmt an der einjährigen Weiterbildung teil.

E 54 (Zeitun) *„Ich möchte damit auch gern die Anderen motivieren, dass sie sagen „ein alter Hase“ macht mit, dann müssen sie nachahmen.“*

AUT Eine Reihe vor ihm sitzt seine Tochter Dua. Die muslimische Seelsorgerin sucht nach Anregungen, um sich noch besser für Kinder, Jugendliche und Frauen in der Gemeinde engagieren zu können. Sie ist eine von nur vier Frauen.

E 55 (Dua Zeitun) *„Das ist selbstverständlich, dass eine Frau in allen Bereichen mit teilt, wenn sie sich dafür interessieren sollte. Wir hoffen mal in den nächsten Jahren, dass sich die Frauenquote dann noch mal vermehrt, aber es ist ein Anfang für uns Frauen.“*

G 16 Atmo (Pause: Imame diskutieren) (kurz stehen lassen, unter Text blenden)

AUT Pause. Nicht nur hier, auch in den Seminaren wird viel und lebhaft diskutiert. Das ist Dozent Esnaf Begic sehr wichtig. Denn neben der Vermittlung von Sprachkenntnissen und Wissen über Deutschland und andere Weltreligionen geht es auch um ganz handfeste Probleme: Wie kann man religiöse Inhalte zeitgemäß rüberbringen? Wie geht man

mit Konflikten in der multikulturellen Gesellschaft um?

E 56 (Begic) *„Ich selbst war früher Imam und ich weiß in etwa, mit welchen Problemen tagtäglich zu kämpfen haben und dass es jetzt altersmäßig, herkunftsmäßig, bildungsmäßig unterschiedliche Profile gibt. Ist zwar in einer gewissen Hinsicht ein erschwerendes Moment, aber dennoch ein bereicherndes. Und ich glaube, das kriegen bis jetzt sehr gut hin.“*

E 57 (Zeitun) *„Gemeindepädagogik war auch eine neue Erfahrung. Bis jetzt das war viel Stoff, viel Diskussion und viel Miteinander.“*

AUT Auch die anderen Imame ziehen eine positive Zwischenbilanz. Mustafa Citlak wurde bereits vom Verband der Islamischen Kulturzentren VIKZ in Köln ausgebildet. Ihm gefällt vor allem der enge Praxisbezug.

E 58 (Citlak) *„Erstens kennen wir das deutsche Schulsystem besser, und wir können unsere Gemeindemitglieder darauf hinweisen, wie sie in der Schule zu handeln haben, wenn das Kind Probleme mit den Lehrern hat. Wo muss man hin, was muss gemacht werden? Dann haben wir viel über das Religionsrecht gelernt. Wie man die Grundrechte nutzen kann - solche Sachen, die es in einer Imam-Ausbildung oder einer theologischen Ausbildung eigentlich gar nicht gibt.“*

AUT Inzwischen gibt es einige Fortbildungsangebote für Imame. In der Türkei etwa bieten das Goethe-Institut und die Konrad-Adenauer-Stiftung sprachliche und landeskundliche Kurse an. Ähnliche Angebote in Deutschland machen Projekte wie „Berlin-Kompetenz“ oder „Imame für Integration.“ So hilfreich diese Kurse sind, sie reichen nicht aus.

E 59 (Ucar) *„Wir brauchen mittel- und langfristig Imame, die in Deutschland aufgewachsen, sozialisiert und hier beheimatet sind. Denn nur diese Imame können auch religiös effizient den Interessen und Wünsche der Muslime entsprechend arbeiten und zugleich ihren Beitrag zur Integration der Muslime in die Gesellschaft leisten.“*

AUT Professor Bülent Ucar, islamischer Religionspädagoge an der Universität Osnabrück und Mitglied der zweiten Deutschen Islamkonferenz, macht sich schon seit Jahren für „Imame made in Germany“ stark. Die Universität Osnabrück ist neben Münster und Tübingen eine der Hochschulen, an der voraussichtlich ab 2012 Imame ausgebildet werden sollen. Das Geld stellt der Bund, die Lehrpläne werden von den Hochschulen entwickelt. Doch bis es soweit ist, müssen noch einige Probleme gelöst werden. Eine der

größten Herausforderungen: qualifizierte Hochschuldozenten und Professoren zu finden. Die müssen nämlich einerseits die Wünsche und Bedürfnisse der Muslime und der oft stark traditionell geprägten Gemeinden erfüllen, andererseits aber auch die Ansprüche der Hochschule, der Politik und der Mehrheitsgesellschaft. Die Politiker erhoffen sich vor allem, einen moderaten zeitgemäßen Islam zu stärken.

E 60 (Ucar) *„Wir können an den Universitäten alles mögliche anbieten, wenn die ausgebildeten Imame von den Moscheegemeinden nicht akzeptiert werden, dann haben wir alle davon nix. Im Grunde genommen ist es ein Spannungsverhältnis zwischen Konservativen und den Liberalen. Ich persönlich bin der Überzeugung, dass wir weder einen hyperliberalen Islam an den Hochschulen lehren können, noch einen stockkonservativen. Wir müssen die breite Basis mitnehmen. Das Feld, auf dem wir uns befinden, ist zu vergleichen mit einem Minenfeld, denn die Sensibilitäten sind ganz, ganz enorm.“*

AUT Die großen muslimischen Verbände können die universitäre Imam-Ausbildung über Beiräte begleiten.

E 61 (Ucar) *„Der Staat kann nicht mehr machen als ein Angebot, er hat alle Verbände herzlich eingeladen, in dem theologischen Beirat mitzuwirken und mit darüber zu entscheiden über die Inhalte, Professoren, etc. Wir grenzen keinen Verband aus, wir können Verbände aber auch nicht dazu zwingen.“*

AUT Die meisten muslimischen Verbände stehen hinter diesen Plänen. Die Ditib, die jede dritte Moscheegemeinde vertritt, hält sich sehr bedeckt und ist auch nicht zu einem Interview bereit. Stattdessen wird auf die Presseerklärung verwiesen, in der es heißt, man begrüße die Entscheidung der Bundesregierung, Mittel für die Einrichtung von Islamzentren zur Verfügung zu stellen. Der Islamwissenschaftler Michael Kiefer vermutet, dass die türkische Regierung ihren Einfluss auf die Imame und die türkischstämmigen Migranten nicht verlieren möchte.

E 62 (Kiefer) *„Mein Eindruck ist, dass man da nicht so genau weiß, was man da eigentlich will. Es ist ja schon nach wie vor zu erkennen, dass man an dem alten Prinzip festhalten will. Also man möchte Personal aus der Türkei hier aussetzen. Es hat positive Modifikationen gegeben, es gibt ja mittlerweile eine ganze Menge von Studenten, die von hier in die Türkei gegangen sind, dort studieren und wieder hier zurückkommen, um in den Moscheen ihren Dienst aufzunehmen. Aber, es bleibt dabei: es handelt sich nach wie vor um Staatsbedienstete und mit meinem Grundverständnis von staatlicher Neutralität ist das nicht überein zu bringen.“*

E 63 (Zeitun) *„ Das heißt, Leute können was machen. Aber muss die Politik auch helfen.“*

Ditib als staatliche Institution muss doch den Imamen auch helfen und sagen, ihr habt ein bisschen freier Raum, wo ihr euch bewegen könnt. Wir hoffen, dass die Ditib mitmacht und anders denkt als bis jetzt."

AUT Der Sohn von Abdul-Jalil Zeitun, der 18-Jahre alte Hilal, würde gerne eine Imam-Ausbildung an einer deutschen Universität absolvieren.

E 64 (Zeitun) *„Aber dann er hat mich gefragt, kann man Familie ernähren? Was hilft mir, wenn ich Islam studiere und mit Fragezeichen die Zukunft? Das ist auch eine Sache, wo man keine große Hoffnung machen kann zur Zeit, solange vom Staat keine Konzepte gibt auch. Auch die Gemeinden können auch nicht."*

AUT Die Ditib-Imame werden vom türkischen Staat bezahlt und kommen gut über die Runden. Alle anderen Moscheegemeinden sind auf Spenden und Mitgliedsbeiträge angewiesen, um die Geistlichen zu bezahlen. Und das bedeutet für zahlreiche Imame ein Einkommen von nur einigen hundert Euro. Keine berauschenden Aussichten. Wer also soll die neue Imam-Generation bezahlen, wenn die Gemeinden es selber nicht können? Diskutiert wird unter anderem darüber, Imame mit einer halben Stelle als Lehrer im Islamunterricht zu beschäftigen, wenn dieser erst einmal flächendeckend eingeführt wird. Doch noch ist keine Entscheidung gefallen. Sicher aber ist, die Import-Imame sind ein Auslaufmodell.

E 65 (Kiefer) *„Weil die Gemeinden insgesamt auch selbstbewusster werden, sie sagen, wir sind ein Teil der deutschen Gesellschaft, wir leben hier in Deutschland und wir wollen hier verankert sein. Und damit ergeben sich auch andere Anforderungen an das religiöse Personal der Gemeinde."*

AUT Moscheevorsteher, Seelsorger, Sozialarbeiter, Religionslehrer, Dialog- und Integrationsbeauftragter – die Erwartungen an die rund 2000 Imame in Deutschland sind hoch. Zu hoch? Einschätzungen von Abdul-Jalil Zeitun, Mustafa Hadžić, und Rauf Ceylan.

E 66 (Zeitun) *„Im Moment sind wir immer noch Super-Imame, aber das soll kein Dauerzustand sein. Mit der Zeit darf der Imam eine Leistung erbringen, die ihm angemessen ist. Keine Wunder."*

E 67 (Hadžić) *„Ja, ich finde, das ist zu hoch. Wir müssen unsere Hausaufgaben verteilen. Wir haben in unserer Gemeinde gebildete Leute und sie übernehmen das."*

E 68 (Ceylan) *„Man hat jetzt die Imame entdeckt, sie sind zentrale Personen, keine Frage, aber man sollte jetzt nicht glauben, dass man jetzt alles auf die Imame schieben kann*

und sie sozusagen einen Zauberstab haben, der türkische Harry Potter, der dann sozusagen alle Probleme löst. Das wäre verkehrt."

E 69 (Zeitun) *„Also ich meine, was Herr Wulff gesagt hat, ist eine Tatsache, sind über vier Millionen Moslems in Deutschland. Man muss sie ein bisschen ernst nehmen."*

AUT Ob die in Deutschland ausgebildeten Imame tatsächlich ihre Kollegen aus dem Ausland ersetzen können, wird sich erst in einigen Jahren zeigen. Wie sinnvoll eine unbegrenzte Aufenthaltsdauer ist, macht das Beispiel von Abdul-Jalil Zeitun deutlich.

E 70 (Zeitun) *„ Ich habe gelernt, dass die Menschen alle gleich sind. Muslime, Juden, Christen werden alles erreichen, indem sie von innen offen sind. Man lernt immer etwas Neues dazu."*

Dazulernen aber müssen nicht nur die Imame, sondern auch die deutsche Mehrheitsgesellschaft. Denn der Islam gehört zu Deutschland.

M 11 Musik

Literatur:

Rauf Ceylan: „Die Prediger des Islam. Imame - wer sie sind und was sie wirklich wollen,“
Herder Verlag, Freiburg 2010, 192 Seiten, 12,95 Euro

Bärbel Beinhauer-Köhler, Claus Leggewie: „Moscheen in Deutschland,“ Verlag C.H. Beck,
München 2009, 239 Seiten, 12,95 Euro

Benjamin Idriz: „Grüß Gott, Herr Imam! Eine Religion ist angekommen,“ Diedrichs-Verlag,
München 2010, 222 Seiten, 16,99 Euro

Lamya Kaddor: "Muslimisch - weiblich - deutsch!", Verlag C.H. Beck, München 2010, 206
Seiten, 17,90 Euro